

Einige Sagen aus dem Martelltal

Die schwarze Dame von Untermontani

Kinder hüteten in der Nähe der Ruine Untermontani. Als sie sich etwas mehr der Burg genähert hatten, erblickten sie eine schwarz gekleidete Frau im Tor stehend, die ihnen Zeichen gab, näher zu treten. In der Hand trug sie einen Bund mit vielen Schlüsseln. Da die Kinder Angst bekamen, flohen sie, und die Dame kehrte traurig in die Ruine zurück. Sie hätte gerne den unterirdischen verborgenen goldenen Kegelspiel gezeigt. Erst nach hundert Jahren darf sie wieder jemanden zuwinken. Vielleicht findet sich dann jemand, der den Mut hat, ihr zu folgen.

Der leere Sarg

Ein Übeltäter wurde zu Grabe getragen. Wie die Träger nach dem Beten auf dem Kelleregg den Sarg aufhoben, bemerkten sie, dass er leer war. Gerade zu diesem Zeitpunkt war der Geistliche mit dem Kondukt beim Fehlregg und sah den Toten als schwarze Gestalt durch den Kirchacker davoneilen. Der Kirchacker liegt unterhalb der Kirche. Der Seelsorger hatte eine argen Schrecken erlitten, er schwitzte und zitterte vor Angst. Begraben wurde der leere Sarg. Die Leute wussten, dass der Verstorbene verdammt war.

Sage zu Stallwies

Ein alter Stallwieser soll gerne auch an Feiertagen mit Vernachlässigung des Gottesdienstes auf die Jagd gegangen sein. Einmal verfolgte er an einem Sonntag im Schluderspitz eine weiße Gemse, die ihn soweit hinauf lockte, dass er sich verstieg und nicht mehr zurückkommen konnte. Nach zweitägigem Suchen hörte man ihn dort weit oben rufen, aber mit aller Anstrengung konnte man ihn nicht retten. Man ließ das Allerheiligste Sakrament hineintragen, damit er dasselbe – wenngleich nicht empfangen – doch in der Ferne anbeten konnte. Nach dem er es getan hatte, fiel er tot von der hohen Felsenwand herab.